

Dupack

Englisch: Dual Format Package

PRODUKTION

Filmformat mit zwei verschiedenen Schichten auf einem Stock — klassisch Super-8 mit Ton und Bild auf einem Film. Moderne Anwendung: 8K + separater Tonspur auf gleichem Träger.

Der Dupack war in den 70ern und 80ern die Standardlösung für Amateure und kleinere Produktionen: Super-8-Filme mit eingebetteter Magnettonspur direkt neben dem Bildmaterial — Bild und Ton auf einem physischen Träger, ohne zwei separate Rollen. Die Bildinformation läuft über das klassische Zelluloid-Format, während eine schmale Magnetschicht parallel aufgeklebt oder chemisch integriert ist. Zur Wiedergabe — am Projektor oder in der Schneidesuite — war ein spezielles Gerät nötig, das beide Kanäle synchron abrufen konnte. Sync-Probleme waren dabei chronisch. Die moderne Interpretation des Dupack-Gedankens findet sich in digitalen Workflows: Hochauflösendes Videomaterial (etwa 8K oder RAW) wird zusammen mit einer oder mehreren separaten Audiospuren auf demselben Datenträger oder im selben Container-Format gespeichert. Ein Beispiel aus der Praxis: Bei Aufnahmen mit einer RED oder Alexa 65 liegen sowohl das unkomprimierte oder verlustarm komprimierte Bildmaterial als auch die Produktionstonspuren (TC-Sync, Funk, Lav-Mikes) in einem Projekt-Package vor — ein logischer Dupack, der Editing und Color-Correction vereinfacht. Der Produktionsassistent findet alles, was zusammengehört, in einer Struktur, statt Dateien über verschiedene Ablageorte zusammenzusuchen. Der praktische Vorteil liegt in Organisation und Fehlerminderung. Welcher Ton zu welchem Bild gehört, ist eindeutig zugeordnet: keine verwaisten Audiodateien auf der Festplatte, keine Sync-Drift über eine lange Schneidesession hinweg. Besonders bei Multi-Kamera-Drehen oder längeren Dokumentationsprojekten spart das Zeit — und genau da liegt der Fokus moderner Dupack-Philosophie: Informationen, die zusammengehören, reisen auch zusammen. Ein Dupack-Konzept funktioniert nur, wenn Schnittsystem und Archiv dieses Package-Denken unterstützen. Adobe Premiere und Avid verstehen native Projektstrukturen gut, aber die Konvention muss selbst etabliert werden — mit fest definierter Verzeichnistiefe und Naming-Conventions für Audiodateien (Sync-Ident, Frequency, Gain). Ohne diese Disziplin wird aus dem Dupack-Gedanken schnell Chaos. Empfehlenswert: eigene Guidelines schriftlich festlegen, bevor der erste Drehtag beginnt.

FilmFarm - filmfarm.de/c/dual-format-package